

WELCHER DER FOLGENDEN
VÖGEL BEWOHNT GERNE
VERLASSENE BRUTHÖHLEN
DES SPECHTS?

- A: Sperber
- B: Zaunkönig
- C: Beutelmeise
- D: Waldkauz



Bitte benutze
den grauen Stempel!

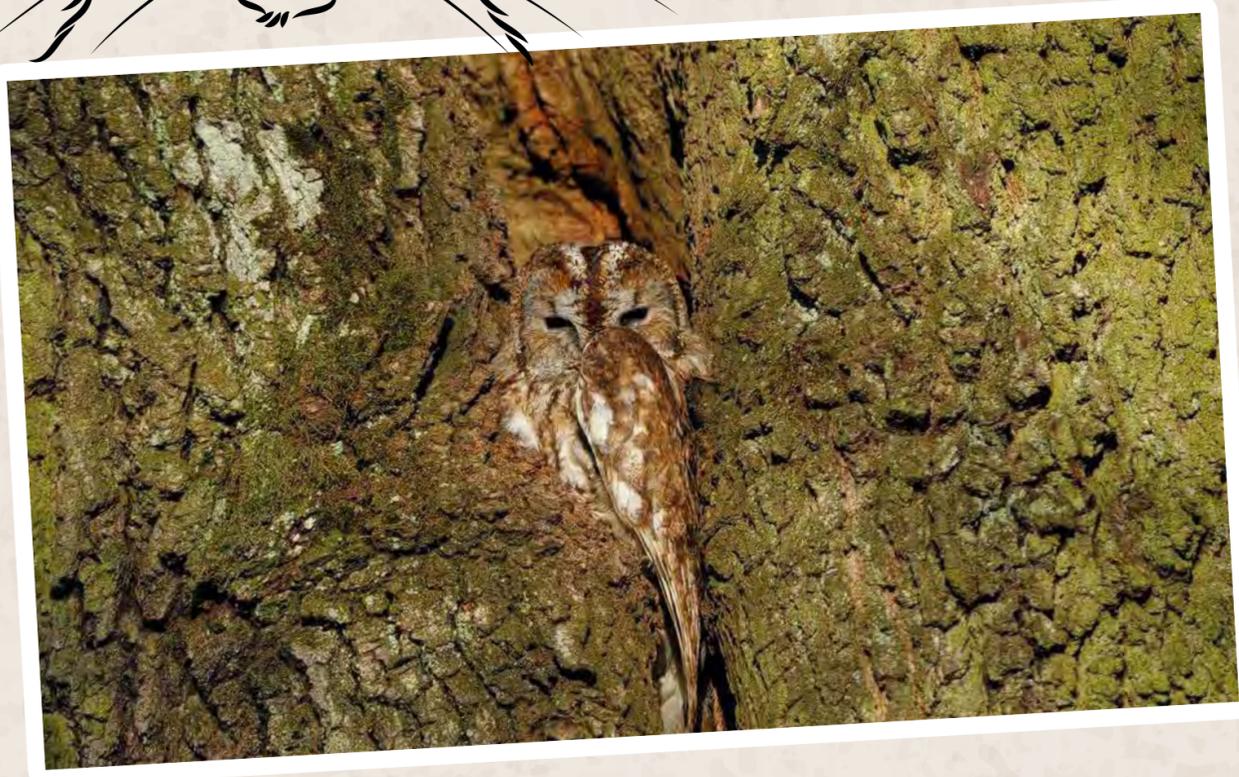


“ Im Hollabrunner Wald
gibt es acht
verschiedene **SPECHT**-Arten. ”

Bitte benutze
den weißen Stempel!



Es ist der
WALDKAUZ!



“ Waldkäuze machen sich gerne bestehende, verlassene Nester anderer Vögel und leerstehende Baumhöhlen zunutze, um hier ihr Lager aufzuschlagen. Aber auch andere Tiere ziehen als Nachmieter in verlassene Spechthöhlen ein. So kann man unter anderem Eichkätzchen und Siebenschläfer sowie Fledermäuse und Baumrarder in solchen leerstehenden Nestern finden.

”

EINE KLEINE SPECHTGESCHICHTE

Im Jahr 2016 wurde im Hollabrunner Wald ein junger Specht gefunden. Er saß am Stamm einer Eiche und hielt seinen Flügel von sich gestreckt. Der Flügel des kleinen Spechts war wahrscheinlich infolge eines Sperber-Angriffs gebrochen und so saß er flugunfähig an den Stamm gedrückt. Der Jungvogel wurde gefangen und in die veterinärmedizinische Universitätspraxis in Wien gebracht. Dort bekam er bei der Aufnahme den Namen Seppel. Der Flügelbruch konnte versorgt werden und der junge Specht wurde zur Genesung in die Greifvogelstation Haringsee gebracht. Nach der Ausheilung seiner Verletzung war eine Auswilderung durch seine Finder geplant.



Doch es kam anders. Durch die Schwere seiner Verletzung war die Rückführung in die freie Natur nicht mehr sinnvoll. Seppels Flügel hatte dauerhaften Schaden genommen und dieser schränkte seine Flugfähigkeit massiv ein. Dadurch wäre er Angreifern im Wald hilflos ausgesetzt gewesen.

Genau zu dieser Zeit suchte der Innsbrucker Alpenzoo Schwarzspechte für Zuchtversuche. Seppel wurde also in eine Transportbox gesetzt und los ging die große Fahrt nach Tirol. Zum Zeitvertreib im Auto bekam er ein Holzstück zum ‚Spielen‘.

Bei der Ankunft im Alpenzoo kam das erste Mal die Frage nach Seppels Geschlecht auf. Schnell war geklärt, dass es sich bei dem jungen Specht um ein Weibchen handelte. Daher bekam das Spechtmädchen kurzerhand passend zu seinem Spitznamen den Namen Josephine.

Josephine lebt seitdem mit Artgenossen in einer Voliere des Innsbrucker Alpenzoos. Wir drücken die Daumen, dass der Zuchtversuch eines Tages klappt und Josephine Mutter kleiner Spechtküken wird.

“ DIE ZIMMERLEUTE DES WALDES ”



WER KLOFFT DENN DA?

Kaum etwas im Wald hat einen so hohen Wiedererkennungswert wie das schnelle Trommeln eines Spechts gegen einen Baumstamm. Die unvergleichliche Geschwindigkeit, mit der der Schnabel auf das Holz auftrifft, in einem Intervall, dass das Zählen der Schläge unmöglich macht. Die extrem lange Zunge des Spechtes liegt beim Trommeln um das Gehirn und bietet somit einen zusätzlichen Aufprallschutz. Spechtklopfen ist eines der Geräusche des Waldes, das vom Frühling bis in den Sommer hinein jeden Waldbesuch begleitet.

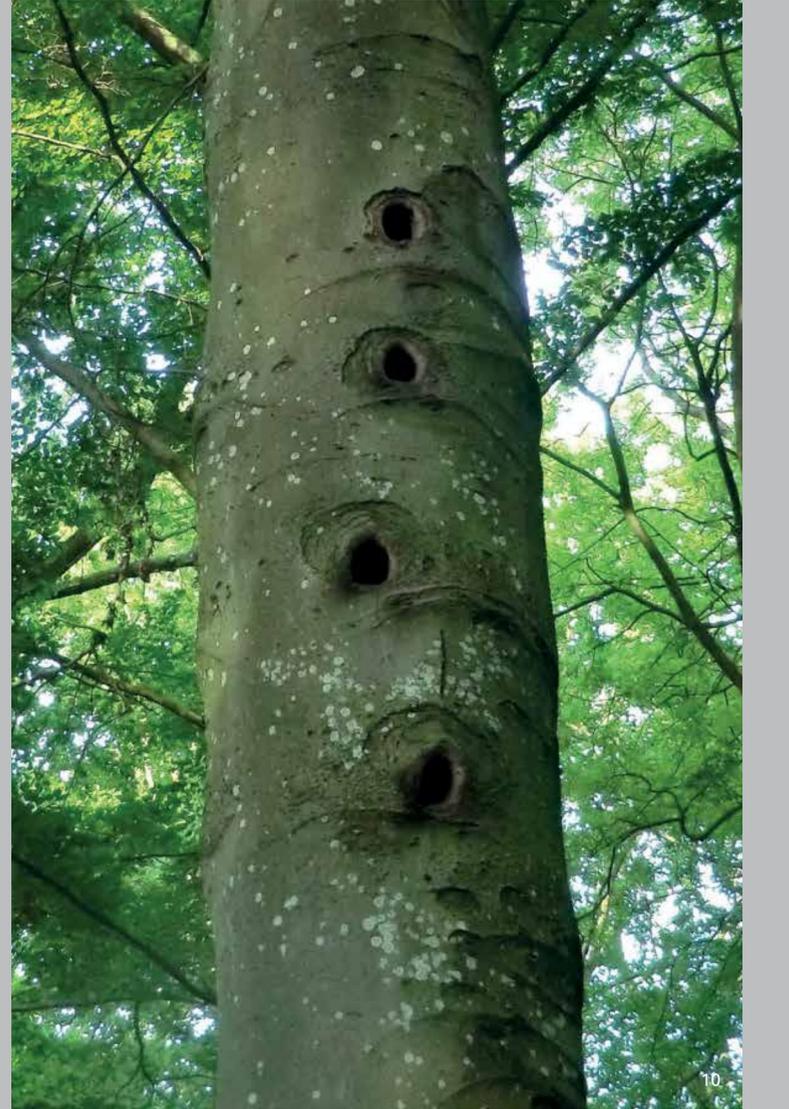
Im Hollabrunner Wald gibt es acht verschiedene Spechtarten, die an die Stämme trommeln. Selten sieht man sie durch den Wald fliegen, oder schafft es, sie hoch in den Bäumen auszumachen, aber ihr Trommeln kann man bei günstigem Wind kilometerweit hören. Neben bekannten Spechtarten wie Buntspecht, Grünspecht oder Schwarzspecht, leben im Hollabrunner Wald auch seltenere Arten wie der Blutspecht, der Mittelspecht, der Grauspecht und der Kleinspecht.



Wir Spechte sind nahezu perfekt an unseren Lebensstil angepasst. Unsere Köpfe schaffen es, den harten Schlägen gegen die Bäume standzuhalten. Unsere Füße sind so gebaut, dass wir mühelos an Baumstämmen hochklettern können, und unsere Schwanzfedern unterstützen uns bei unseren täglichen Aufgaben.

Doch sieh selbst! Die Tafeln verraten dir Genaueres. Und vergiss nicht, in den Spechtbaum hineinzuschauen!





Wieso ein Specht keine Kopfschmerzen bekommt, wenn er mit dem Schnabel gegen einen Baumstamm hämmert, erklärt der Aufbau seines **KOPFS**. Die poröse Innenseite des Schädelknochens wirkt wie ein Stoßdämpfer. Die kräftigen, federnden Schnabelmuskeln verstärken diese Wirkung noch. Zusätzlich ist das Gehirn exakt in die Schädelhöhle eingepasst und wird daher bei Erschütterung nicht innerhalb des Schädels umhergeworfen.

Ein Specht hat kurze, kräftige Beine, die darauf ausgelegt sind, an Stämmen hochzuklettern. An den Füßen befinden sich vier Zehen. Zwei Zehen zeigen nach vorne und zwei nach hinten, wobei die vierte Zehe zusätzlich zur Seite abspreibbar ist. Auf allen vier Zehen befinden sich starke, scharfe **KRALLEN**. Diese lassen den Fuß wie eine Greifzange funktionieren und ermöglichen es dem Specht, senkrechte Flächen hinaufzuklettern.

Der **SCHWANZ** des Spechts ist ein wichtiges Werkzeug beim Klettern und Klopfen an Bäumen. Er dient dem Specht während des Trommelns als Stütze. Die kräftigen Schwanzfedern liegen wie Schindeln übereinander und gewinnen dadurch zusätzlich an Festigkeit. Während der Mauser fallen nie alle Schwanzfedern gleichzeitig aus. Die beiden kräftigsten, mittleren Federn halten durch, bis die anderen rundherum nachgewachsen sind und das Gewicht des Spechts tragen können.

Spechte sind die Zimmerleute des Waldes. Sie bauen ihre Bruthöhlen in alten Bäumen. Jeder Specht besitzt mehrere Baumhöhlen im Wald, wobei die Jungenaufzucht immer auf eine Höhle beschränkt ist. Nutznießer verlassener Spechthöhlen sind viele Tiere des Waldes. Vom Eichhörnchen über den Kleiber bis hin zum Marder und verschiedenen Fledermausarten freuen sich noch viele andere Tiere auch, wenn sie in einen **SPECHT-BAUM** einziehen können.